

## Krise befördert neue Ideen

Der Hechinger Dr. Gerhard Schick ist finanzpolitischer Sprecher der Grünen



Gute Nachbarn auf der Landesliste: Nr. 4 Gerhard Schick (Mannheim) und die Reutlinger Kandidatin Beate Müller-Gemmeke (Platz 5). Foto: Ralph Bausinger

Spannende Zeiten erlebt der Volkswirtschaftler Gerhard Schick derzeit. Der finanzpolitische Sprecher der Bundestags-Grünen ist auch in der Region gefragter Experte in Sachen Weltwirtschaftskrise.

PETER U. BUSSMANN

Reutlingen "Eigentlich wärs schöner, wenn die Zeiten nicht ganz so spannend wären", räumt Volkswirt Dr. Gerhard Schick im Gespräch ein. Der gebürtige Hechinger ist Bundestagsabgeordneter der Grünen im Wahlkreis Mannheim, seit Herbst 2007 finanzpolitischer Sprecher der Fraktion und gefragter Experte bei Diskussionen. So auch am Mittwoch beim Podium der Grünen im Spitalhof zur Wirtschaftskrise.

Hier traf Schick auch auf Verfechter jener liberalen Deregulierungs-Politik, die er für "den ganzen Schlamassel" des Bankenzusammenbruchs und der Weltwirtschaftskrise verantwortlich macht. In Sachen des maroden Immobilienfinanzierers Hypo Real Estate muss seiner Ansicht nach jetzt verstaatlicht werden, sprich, müssen die Aktionäre enteignet werden.

Damit soll die von der Koalition herbeigeführte "Zwangslage" beendet werden "mit 87 Milliarden Euro an Garantien ohne jegliche Kontrollrechte". Die Vorwürfe aus dem Lager der FDP, das Rettungsübernahme-Gesetz für Banken, maßgeschneidert für die Hypo Real Estate, sei eine Abkehr von der sozialen Marktwirtschaft, lässt Schick nicht gelten. "HRE ist nichts mehr wert", konstatiert der knapp 37-Jährige und zieht einen plakativen Vergleich: "Das ist wie bei der Müllabfuhr - da beklag ich mich auch nicht über eine Enteignung!"

Doch Bankenrettung allein reicht nicht in dieser zweiten Weltwirtschaftskrise, unterstreicht der Wirtschafts- und Finanzexperte der Grünen: "Die Krise zwingt uns, alles zur Stabilisierung der Wirtschaft zu tun, und die Beschäftigung zu sichern, um zu verhindern, dass noch mehr einbricht." Schick sieht hier eine große Chance im "Grünen New Deal": Gezielt in energieeffiziente Techniken zu investieren verhindere, dass mit der absehbaren Ölpreissteigerung "der nächste Schlag kommt" und die Investitionen wieder aufgezehrt werden: "Wir müssen vom Öl wegkommen!"

Politik müsse in solchen Zeiten, in denen Bürger ein großes Bedürfnis nach Erklärungen haben, "längerfristige Antworten geben und über den Tag hinaus denken". Angesichts der Größe der Krise, so Schick, "kommen andere Ideen auf nach einem grundsätzlichen Systemwechsel - diese Chance müssen wir nutzen!"